

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 7-9

Artikel: Wie sind doch üsi Zite schlecht!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Orgele hät en dänn ufg'noh, und d'Gmeind singt: Lobe den Herrn!
Nochher wirds still i de Gasse. D'Nägeli flümed in Gärte,
Und d'Röteli fuetèred ihri Bruet im Nest und'rem Schopfdach.

Gradus.

M. Peterli. Geboren am 2. Oktober 1893 in Wil (Kt. St. Gallen).
Auslandsaufenthalte; seit 1927 in Kreuzlingen als Kindergärtnerin
tätig. — Mundartwerke: Schwizerchind, Gedichte, Verlag Neuen-
schwander, Weinfelden 1920. — Beiträge an verschied. Zeitungen.

Jede Mensch hät Fründ und Find,
Du und ich, sogar scho d'Chind;
Was em einte-n-imponiert,
Wird vom andre röfusièrt.

Lauf nöd grad und lauf nöd chromm,
Tue nöd gschid und au nöd domm,
Chomm nöd spot und chomm nöd
Alle trifft'sches äbe nie! [früh, —

Eine lacht, der ander schreit,
Wemmer d'Wohret use seit;
Eine findt's gar schön und recht,
Und bim andre gits e Gfecht.

Stolpre nöd a jedem Stäg,
Gang nur rueig din grade Wäg,
Denk debi mit liechtem Schnuf:
„Stiged mir de Buggel uf!“

Wie sind doch üsi Zite schlecht!

„Wie sind doch üsi Zite schlecht!“
So chlagt de Meister und de Chnecht,
So stöhnt de Gschäftsma und de Puur,
„Vo Besserwerde-n-isch kei Spur.“

Wo lit de Fehler, lit de Grund,
Daß alles immer ärger chunnt?
Mer zeigt noch alle Site hi,
Politisiert und schimpft debi.

„Rinsume nüt alls Weh und Ach
Und Chriegerlärm und Bombechrach,
's lieb Schwizerländli isch bedroht
Vo Türig und vo Hungersnot.

Vil besser wär's wenn jederma
Statt Usblick wött en Iblick ha,
Wenn jede, wie mer's äbe sött,
Sis eige Holz poliere wött.

Herjeh! wo füehrt au das no hi?
Am liebschte wött mer gstorbe si,
Mer findt sich kuum meh näume zrecht
Wie sind doch üsi Zite schlecht!

Wenn jede Mänsch, öb arm, öb rich,
Nöd immer trülle tät ums Gält.
Und wenn sich üsi herrlich Welt
Nöd immer trüje tät ums Gält.

I glaube wüerkli und mit Recht,
Dänn wärid d'Zite nöd so schlecht,
Dänn wär bi andre-n-und bi üs
s'neutestamentlich Paradies.